

Vom Gesellen zum Manager

Teil 2

Dass das Handwerk goldenen Boden hat, ist ja sprichwörtlich bekannt. Die sbz monteur-Redaktion wollte es aber genau wissen: Welche Zukunftsperspektiven bietet der Gesellenbrief? In loser Folge berichten wir hier und in weiteren Beiträgen über Möglichkeiten, die eine Berufsausbildung eröffnet.

Am 1. Januar 2003 ist es soweit: die neue Meisterprüfungsordnung für das Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk tritt in Kraft. Mit dieser Verordnung wird aber nicht nur die Meisterprüfung nach der längst erfolgten Berufszusammenlegung auf den neuen Einzelberuf angepasst. Hier werden nun auch die alten Zöpfe abgeschnitten. Denn wer sich auf die Meisterprüfung vorbereitet, der lernt fürs Leben.

Vier Schritte zum Brief

Und damit ist nach erfolgreicher Ablegung der Gesellenprüfung der Weg zur Meister-



In den Meisterprüfungs-Vorbereitungskursen wird den Teilnehmern praxisnahes Wissen vermittelt ...

schule eine sehr gute Zukunftsperspektive. Hier stehen jetzt die Themen auf dem Plan, die man benötigt, um einen Handwerksbetrieb nach technischen, aber auch nach betriebswirtschaftlichen und personellen Gesichtspunkten zu führen. Vorbei sind die Zeiten, in denen bei der Meisterprüfung die handwerklichen Fertigkeiten ein erhebliches Gewicht hatten. Denn

den fachgerechten Umgang mit Werkstoffen und Produkten hat der Monteur ja durch seine Berufspraxis drauf. Und es ist eine mehrjährige Gesellenzeit nötig, um zur Meisterprüfung zugelassen zu werden. Seinen Horizont erweitert man nun, indem man die Planung und Abwicklung von Projekten erlernt. Und das auch mit Einsatz von Computern. Die Praxisabwicklung, von der



... um in der Praxis – wie z. B. in Baubesprechungen – mit allen Wassern gewaschen zu sein

Wer soll das bezahlen?

Meisterkurs, Verdienstausschlag, Meisterprüfung – keine Frage, das kostet Geld. Wer den Gesellenbrief in der Tasche hat und Meister werden will, der kann Leistungen aus dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz in Anspruch nehmen. Das heißt, der Staat sponsert die Meisterausbildung. Den anderen Teil des nötigen Geldes bekommt man in Form eines zinsgünstigen Bankdarlehens zur Verfügung gestellt. Dieses Meister-Bafög gliedert sich in Unterhaltsbeitrag (je nach Familienstand zwischen 614 € und 1187 €), Maßnahmenbeitrag zur Deckung der Lehrgangskosten (Übernahme der tatsächlichen Lehrgangskosten bis zu einer Summe von 10 226 €) und Übernahme der Prüfungsgebühren (bis zu einem Betrag von

1534 €). Zwar sind 65 % der Summen über ein Darlehen gedeckt, das zurückgezahlt werden muss. Diese Rückzahlung muss aber erst in einem Zeitraum von zwei bis sechs Jahren nach der Fortbildungsmaßnahme erfolgen. In diesem Zeitraum übernimmt Vater Staat die anfallenden Zinsen. Die Förderungsdauer mit Bafög-Leistungen ist aber begrenzt. Vollzeitmaßnahmen müssen innerhalb von 24 Monaten über die Bühne gehen, Teilzeitlehrgänge werden insgesamt 48 Monate gefördert. In begründeten Einzelfällen ist aber eine Verlängerung der Förderungsdauer um 12 Monate möglich. Wer zum Meister-Bafög mehr wissen möchte, der sollte im Internet nachschauen, unter www.meister-bafog.info, oder bei der Handwerkskammer nach weiteren Infos fragen.

Planung, über das Angebot bis hin zur Auftragsdurchführung, stellt den Teil 1 der Meisterprüfung dar. Im Teil 2 geht es

um das technische Fachwissen und um die fachbezogenen betriebswirtschaftlichen Überlegungen. Wer den Teil 3 der

Meisterprüfung besteht, stellt sein Wissen als Fachkaufmann unter Beweis. Und mit Bestehen des vierten Teils der Prü-



Die Prüfung gliedert sich in vier Teilen, wovon jeder Teil für sich bestanden werden muss

fung erwirbt man die Eignung, Lehrlinge ausbilden zu dürfen.

Berufsschulwissen wichtig

Dabei können alle Teile der Meisterprüfung am Block oder als einzelne Teilprüfungen abgelegt werden. In Vollzeit- oder Teilzeitlehrgängen kann man sich auf die Prüfungen vorbereiten. Eine Teilzeitvorbereitung heißt meist, das in der Abendschule gelernt wird, man also seinen Job währenddessen weitermachen kann.

Gute Voraussetzungen für die Meisterschule sind Grundkenntnisse am PC und Kenntnisse der allgemeinen Mathematik. Wer sich auch schon in den Technischen Regeln und Normen auskennt, hat es leichter. Das Fachwissen aus der Berufsschule kommt einem hier also ganz sicher wieder zu Gute. Hat man dann den Meisterbrief in der Tasche, gibt es für die Zukunft viele Möglichkeiten. Gerade mit der zeitgemäßen Ausbildung ist der Installa-

teur- und Heizungsbauermeister ein gefragter Mann im Handwerk. Aber auch als technischer Mitarbeiter von Industrieunternehmen, oder als Meister im Team von Versorgungsunternehmen, bestehen für ihn gute Chancen.

Denn wer die Meisterprüfung bestanden hat, geht mit einem guten Rüstzeug ins Rennen, um in der Praxis technisch sicher und wirtschaftlich sinnvoll einen Betrieb zu leiten.

Planen Sie Ihre Zukunft mit uns.
Werden Sie
**Meister im
Installateur- und
Heizungsbauer-Handwerk**
in Vollzeit vom 13.01.03 bis 18.07.03 an der Gewerbe-Akademie
Donaueschingen.

Noch sind Plätze frei!

GEWERBE - AKADEMIE
Schulstraße 11 78166 Donaueschingen
Telefon (07 71) 8 32 98-848 Telefax (07 71) 8 32 98-30
meisterschulen@hwk-konstanz.de www.gewerbe-ga.de

GEWERBE-AKADEMIE
FRAUEN-AKADEMIE
MANAGEMENT-ZENTRUM

Ein Unternehmen
der Handwerkskammer
Konstanz

Elektrofachkraft inside!